

Rottenschwil

251 800 Franken besser als budgetiert

Beim Jahresabschluss der Gemeinde Rottenschwil wurde das Budgetziel weit übertroffen. Die Erfolgsrechnung schloss im Vergleich zum Voranschlag 251 800 Franken besser ab. So resultiert ein Gewinn von 257 500 Franken. Dazu beigetragen haben insbesondere tiefere Haushaltskosten. Die budgetierten Aufwendungen von 2,34 Mio. Franken konnten um 5,98 % oder 140 000 Franken unterschritten werden. Die grossen Abweichungen ergeben sich im Bereich Verwaltung (weniger Personalkosten), Soziales und Verkehr. Beinahe in allen Bereichen wurde weniger Geld ausgegeben als veranschlagt.

Auch das Steuerbudget wurde eingehalten. Das Steuersoll der Gemeinde beziffert sich auf 2,37 Mio. Franken, das sind 136 300 Franken oder 6,09 % mehr als budgetiert.

Die Wasserversorgung verzeichnet einen Gewinn von 79 000 Franken. Das gute Ergebnis hängt mit den höheren Einnahmen an Benützungsgeldern und passivierten Investitionsentnahme zusammen. Der Eigenwirtschaftsbetrieb weist ein Nettovermögen von 431 400 Franken aus. Auch die Abwasserbeseitigung schloss mit einem Gewinn ab, ebenfalls bedingt durch Mehreinnahmen bei Benützungsgeldern. Der Überschuss von 141 700 Franken ergibt ein Nettovermögen von 282 700 Franken. Die Abfallbewirtschaftung erzielte einen Aufwandüberschuss von 3500 Franken, ist aber rund 3800 Franken besser als budgetiert. Das Nettovermögen dieses Betriebes beträgt immer noch 81 700 Franken.

Die Erfolgsrechnung 2017 der Ortsbürgerverwaltung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 6100 Franken (Vorjahr: 9100) ab. Im Vergleich zum Budget ist das um 4000 Franken besser. Die Abteilung Wald erwirtschaftet einen Aufwandüberschuss von 8700 Franken. (AZ)



Gemeindeschreiber Walter Bürgi und Ammann Roger Hausherr (von links) heissen Familie Marchese herzlich willkommen. AW

Nevio ist Nummer 1000

Eggenwil Familie Marchese durchbricht magische Einwohnergrenze

VON ANDREA WEIBEL

Sie ist geknackt, die 1000-Einwohner-Grenze im kleinen Dörfchen Eggenwil. Der 6-jährige Kindergärtler Nevio Marchese ist Einwohner Nummer 1000, seine Eltern Melanie und Antonio sowie sein Bruder Gionatan die Nummern 999, 1001 und 1002. Mattia, der Jüngste der Familie, war noch gar nicht auf der Welt, als Marcheses im Januar in die Reussgemeinde zogen. Doch was hat die junge Familie hergelockt? «Wir kommen ursprünglich aus der Stadt

Zürich, wollten aber das Landleben ausprobieren, als Nevio noch ganz klein war», berichtet die Mutter Melanie Marchese.

«Vorerst wollten wir etwas mieten, um sicher zu gehen, dass wir es mit Kühen und Gölle, dafür ohne Tram alle sieben Minuten überhaupt aushalten.» Sie lacht herzlich und fügt hinzu: «Es war überhaupt kein Problem, uns gefällt es sehr, besonders an der Reuss und im Wald.» Also hat sich die Familie entschieden, möglichst bald ein Eigenheim zu kaufen. Drei Jahre dauerte die

Suche, nun aber sind sie in Eggenwil fündig geworden. «Wir wurden lieb empfangen, auch von den Müttern und Kindern auf dem Spielplatz neben dem Kindergarten.» Und jetzt wurden sie auch noch offiziell von Gemeindeamman Roger Hausherr und Gemeindeschreiber Walter Bürgi willkommen geheissen und mit einem Geschenkbox überrascht.



Ein Video der Familie Marchese finden Sie online auf www.aargauerzeitung.ch

MEINE GEMEINDE

SO MACHEN SIE MIT
Auf www.aargauerzeitung.ch/gemeinde können Sie Beiträge aus Ihrer Gemeinde veröffentlichen. Dort können Sie auch **Gra-tulationen** aufgeben. Bei Fragen erreichen Sie das Meine-Gemeinde-Team mit 058 200 52 62

SARMENSTORF

91. GV des Frauenvereins



Alter und neuer Vorstand.

ZVG

Zur 91. GV des Frauenvereins Sarmentorf trafen sich 85 fröhliche und gut gelaunte Frauen im Pfarreitreff. Mit einem Nachtessen startete man den Abend. Dazu gab es bereits eine erste Aufgabe zu lösen, ein Rätsel zum Jahresbericht hatte Ruth Grütter vorbereitet. Sie verlostete später drei Preise dazu.

Nach dem Nachtessen folgte der offizielle Teil. Die Präsidentin Daniela Kuratle be-

grüsste alle Teilnehmerinnen und blickte auf das vergangene, erfolgreiche Jubiläumsjahr zurück. Anschliessend wurden die Traktanden erläutert. Die Jahresrechnung und das Budget wurden genehmigt. Es gab vier Austritte und zwölf Eintritte zu verzeichnen.

Edith Bruder verlässt leider den Vorstand nach 10 Jahren. Das Amt der Aktuarin konnte mit Regula Peterhans wieder besetzt werden.

Nach einer kurzen Pause gab es eine Überraschung. Das Duo Gertrud und Klaara überraschte mit der lustigen Clownnummer «Läck Jimmy». Bei dem Stück gab es viele Hindernisse zu bewältigen, bis auf dem Flughafen die Ferien beginnen konnten. So wurde viel gelacht und der offizielle Teil endete um halb elf. Anschliessend, war genug Zeit, um zu diskutieren und erzählen.

VON ESTHER KÖCHLI

WOHLEN

Karatekas feiern 10 Podestränge am Pilatus-Cup in Kriens



Die Wohler Karatekas freuen sich über den grossen Erfolg.

ZVG

Mit einer grossen Teilnehmerzahl aus dem In- und Ausland wartete der traditionelle Pilatus-Cup in Kriens auf. Mit Beteiligung aus Irland und Wales konnte zum 19. Mal der Pilatus-Cup durchgeführt werden.

Die Budosportler vom Karate-Club Wohlen setzten sich mit 10 Topklassierungen gut in Szene. In der technischen Disziplin Kata, wo die Karatekas einzeln in zwei Durchgänge eine vorgeschriebene Abfolge von Schritten und Techniken laufen müssen, startete in der Kategorie Blaugurt aus den Wohler Reihen Marlon Seonbuchner. Er durfte den Silberplatz feiern. Mit Kai Kuhn, Arun Thiruthabandran, Max Norsky, Nick Müller, Sandro Kuster und Siro Meier griffen sechs Wohler in der Kategorie der Gelbgurte ins Geschehen ein. Während Kuhn den finalen Durchgang knapp verpasste und 13. wurde, klassierten sich Thiruthabandran auf dem 8., Kuster auf dem 7. und Norsky auf dem 6. Rang. Müller verpasste das Podest als 4. knapp und musste Meier den 3. Podestrang gewähren. Deepa Thiruthabandran und Andrea Plank stellten sich ihrer Konkurrenz in der Gelbgurt-Kategorie der Girls. Plank gelang ein guter 10. Rang und Thiruthabandran gewann die technische Kategorie Kata souverän.

Interessanten Kämpfe in den neuartigen Kategorien des Kontaktkarates lieferten sich die jungen Kyokushinkai-Kämpfer. Dabei trug der Wohler Karateka-Nachwuchs einiges dazu bei, vermochte er doch nicht weniger als fünf Edelmetallplätze zu erkämpfen. Sandro Kuster gelang in der Kategorie «Boys 11-13 Jahre, leicht» eine souveräne Leistung. Er gewann den finalen Fight vorzeitig durch zwei Wirkungstreffer. In der Kategorie «Boys 11-13 Jahre, schwer» gewann Max Norsky Silber, Nick Müller klassierte sich als 3. In der Kategorie «Girls 14-15 Jahre, leicht» stieg mit Deepa Thiruthabandran die erfahrenste Nachwuchskämpferin ins Wettkampfgeschehen ein. Sie platzierte sich in der Schlussabrechnung auf dem tollen Bronzeplatz. Noch besser lief es Andrea Plank in der Kategorie «Girls 14-15 Jahre, schwer». Sie gewann diese Kategorie. Als Turnierabschluss durften die Karatekas der Altersklasse 16 und 17 Jahre ins Geschehen eingreifen. In der Kategorie «Herren schwer» musste sich Pellegrino gegen zwei Irländer behaupten. Dies gelang souverän. Als Gewinner durfte er auf den goldenen Podestplatz steigen.

VON RAPHAEL GAUCH

SARMENSTORF

Pater Johannes Kahn aus Kirgistan zu Gast



Pfarrer Marco Vonarburg und Pater Johannes Kahn.

ZVG

«Kirche in Zentralasien ist keine Business-Organisation», diese Aussage von Jesuitenpater Johannes Kahn gilt als Leitsatz der Kirche für ihre Arbeit

im Bergland Kirgistan, einem der ärmsten Länder der Welt. Der Hohe Gast besuchte auf Einladung des internationalen Hilfswerks «Kirche in Not» verschiedene Schweizer Pfarreien. In Sarmentorf traf er aufmerksame Gläubige, die sich um die schwierige Situation im noch jungen Staat im Südosten der ehemaligen Sowjetunion interessiert zeigten. Mit dieser Einladung bewiesen die Pfarrei Sarmentorf und Pfarrer Marco Vonarburg, dass ihnen das Schicksal der Glaubensbrüder und -schwestern im fernen Grenzland zu China nicht gleichgültig ist. Im Anschluss an die

Messfeier informierte der als Kämpfer für die Rechte der Mittellosen bekannte Seelsorger aus «erster Hand». Die wenigen tausend Christen, welche in Kirgistan mit über 80% Muslimen zusammenleben, sind vorwiegend Nachkommen von Russland-Deutschen. Viele sind im Laufe der Jahre nach Deutschland zurückgekehrt. Zurückgeblieben sind Arme, welche keine Möglichkeiten hatten, sich den Rückkehrern anzuschliessen. Vieles, was im Westen selbstverständlich ist, fehlt in Kirgistan.

VON STEFAN TREIER